

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 38

Artikel: Die Lebensretter

Autor: F.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-449375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Busse

Zum Busstag legt ein frisches Hemd
Auf seinen Bauch Herr Murgel,
Und einen neuen Kragen klemmt
Er grad an seine Gurgel.

Er tritt vor seinen Spiegel hin
Wird rot alswie Herr Grimm;
Schon ängstigt sich Frau Murgelin,
Denn der Moment ist schlimm.

Und die Moral von der Geschicht':
Ein Kragen ist ein Graus,

Doch schläft man diese Büsserpflcht
Bald in der Predigt aus.

Pasquino

Sprüche von Dr. Faust

Was du auch tuß und wie du strebst,
Die Welt ist alzeit dein Berater;
Du bist der Seit, in der du lebst,
Wie ähnlicher als deinem Vater.

Nein, die Unzufriednen kamen
Wie zu einem rechten Glück,
Denn es gibt für einen Rahmen
Keine gute Tanzmusik.

Die Sprache startt von Pathos und Gelön,
Pomphafte Worte zieren das Geschriebene;
Was allzu laut, ist niemals schön,
Und klein ist alles Uebertriebene.

Ginen jeden nach seinem Ergehen fragen,
Glückwünschen ihm in guten Tagen,
Mitsühlend seinen Schmerz beklagen,
Und beileibe ja nicht die Wahrheit sagen!

Sinnspruch

Du magst am Weibe eine große Dummheit sehen
Und fröhlich lachend wird's sie eingestehen:
Doch selten findest du ein Weib im Leben
Das einen kleinen Sehler jemals zugegeben.

15-16



Rägel: Was händ' s ä wieder
fürs s Bauz i dr Sitzig übers
Militär?
Chueri: Wirt en Wert ha, wenn
i J's espliziere, Ihr chönd jo
doch nüd franzöfisch.
Rägel: Ihr werded mi's wohl
chöne tütsc' sage, Ihr münd
nu de Lutte zum Alul us näh,
daß mr J verfahlt.
Chueri: Bardong, über eids-
mössisch Politique fédérale törf
nu nu roelich tischgeriert werde,
händ' s brichtet z' Schnef ine, süss heb's gschäffelt mit
dr fraternité und sää hebs.

Rägel: Was für Thee sageder?

Chueri: Chalberberthee, wenn'r druschönd, vache
fédérale —

Rägel: Bis dahare bin i guet nacha, Maßch ist au
bairisch und im Sederal hän i vor 40 Jahren amigs
ufgewartt ame Sündig.

Chueri: Däne werdeder au amig bäumig poussiert
worde s, us franzöfisch perfe?

Rägel: Gmuistert meinder? Es heit's nu Eine
selle prabiere, ja woll!

Chueri: Karisiert, wenn'r besser druschönd, sal'e
charrette.

Rägel: Erst na händ' s mi amal am e Tanzfundig mit
ere Garette im Saal umgeschnüre.

Chueri: Wenn Ihr no a paar Stunde nähnd bi mir,
so parliert Ihr welsch, daß Ihr a dr Rue du Mont
Blanc Euere Stand chönd usselle, wenn'r mänd, und
d' Kunde wourid guet pafse zün J. Ihr sind jo zite-
ries au verfört.

Rägel: J hä mr's ibildet, 'r müesbild mr z'lefft na en
Aßrunte mache; wenn'r zerft na so ordli find mit eim,
so mündert ein am Sentenz usse ne a chil alpeugere.
Chueri: Ihr sind aber au öfnungs tiffl, z' Genf ine
händ' s de größte Tiere i dr Sitzig vor, sie seigd
verrückt und dänn erst no us franzöfisch.

Rägel: Sää wör mr na gleich gß us franzöfisch, d'
Kungerbücheli hett dänn gmeint, Ihr hebid mr es
Xumpliment gmacht.

Chueri: Au reservoir, Rägel!

Rägel: Zu Reservenar, Chueri!

Jedoch der Kragen wehrt sich sehr,
Herr Murgel flucht, o wai!
Frau Murgelin, sie denkt: „Ach wär
Der Busstag schon vorbei.

Herr Murgel flucht das ganze Jahr
Nicht wie am Busstag heut;
Und als der Kragen drinnen war,
Hört man das Kirchgeläut.

Und die Moral von der Geschicht':
Ein Kragen ist ein Graus,

Die Lebensretter.

A: Herr, Sie haben mich vom sichern Tode
befreit, indem Sie mich aus dem Wasser
zogen! —
B: O bitte! —
A: Womit kann ich Ihnen erkenntlich sein?
B: Indem Sie mich auch vom Untergang
retten!
A: Wie? —
B: Heiraten Sie meine Schwiegermutter und
übersiedeln Sie mit ihr nach Australien!

S. 23

O jerum, jerum

(Laut Berner Adreßbuch ist die Stelle des Präsidenten des Sittlichkeitvereins schon seit Jahren vakant.)

O Berner Sittlichkeitverein,
Wohin bist du geschwunden?
Es will kein Mensch dein Präses sein,
Lebt lieber in den Sünden.
Voll Angsten spähe ich umher,
Ich find' dein Oberhaupt nicht mehr,
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum.
Den Präsesitz bedeckt der Staub,
Begeisterung sank in Trümmer:
Es lockt roter Lippen Raub
Und holder Busenshimmer.
Vergessen drum Vereinsgeschäft,
Der Sittlichkeitverein nun schläft.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum.

Sonst zog mit finstern Amtsgeicht
Man abends durch das Dunkel,
Lauschet in jede Ecke', ob nicht
Vielleicht obszön Gemunkel.
Doch jetzt, o Sittlichkeitverein,
Liegst halb schon in dem Totenschrein.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum.

Wir Jungen aber freuen uns
Ob dieses Resultates.
Wir wissen, daß zur Sittlichkeit
Nicht des Vereins bedarf es.
Drum singen wir mit freud'gem Schall,
Daß durch das Land es wiederhall:
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

5. Seite

Sprichwörter über die Frau

Der Schreiber sagt: „Wer ein Weib besitzt,
der hat seine Strafe!“

Der Deutsche meint: „Höre des Weibes
erste Meinung, doch nicht seine zweite!“

Der Franzose findet, daß „ein Mann aus

Zur Predigt ging Frau Murgelin
Und neben ihr Herr Murgel.
Sie denkt an eine Glätterin
Und er an seine Gurgel.

Dann kam die Predigt, Gott sei Dank;
Herr Murgel schließt bald ein.
Frau Murgel sass auf ihrer Bank
Erlöst von ihrer Pein.

Doch schläft man diese Büsserpflcht

Bald in der Predigt aus.

Pasquino

Stroh ebensoviel wert sei, wie eine Srau
aus Gold!“

Der Spanier spricht: „Hüte dich vor einem
bösen Weib und vertraue dich keinem guten
an!“ — Auch meint er noch: „Es gibt nur
eine schlechte Srau, jeder Mann aber glaubt,
er hätte sie!“

Der Portugiese behauptet: „Srauen sind
überflüssig, wenn sie da sind, und fehlen,
wenn sie nicht da sind!“

Der Engländer findet: „Die Stärke einer
Srau liegt in ihrer Zunge! . . .“ Oder:
„Srauenansichten und Aprilwind wechseln
oft!“

Ein Schotte aber glaubt: Leiste einer Srau
den Willen, sonst bestet sie!“ — Serner:
„Man jagt den Teufel leicht in ein Weib,
— aber man treibt ihn nie wieder heraus!“
Auch der Amerikaner weiß was: „Srauen
können ein Geheimnis bewahren — nur
gehört eine große Menge Srauen dazu!“ —
Auch sagt er: „Wer sein Weib verliert und
einen Sünder, der hat nur diesen ver-
loren!“

Der Chines behauptet: „Einer Srau Zunge
ist ihr Schwert, und das läßt sie nie rosten!“
Und die Männer aller Völker sind darin
einig, daß die Srau „slink bei der Heirat
und reuevoll bei der Trennung ist!“ . . .

Rudolf Erik Niesemann

Briefkasten der Redaktion

Freund des Nebelspalters. Es ist
nicht das erste Mal, daß man uns
von mackeren Vaterlandsverteidigern
erzählt, die unterm Schirm
Schutz vor dem Regen suchen. Ge-
rade heroisch sieht sich so etwas nicht
an, und der Aichtundfeschiger, der
sich dieser Tage in der Weinberg-
straße dieser Art produzierte, hätte
wirklich nicht nötig gehabt, sich so
fehler seiner Uniform anzunehmen,
denn eine Zerde seines Bataillons
bleibt er auch dann nicht, wenn seine Uniform
blitzsauber ist.

R. S. in A. Sie knüpfen an an den Umstand, daß die
Königin Wilhelmine sich ein holländisches U-Boot an-
geschaut und in demselben sogar einigmale untergetaucht
ist, und meinen, derartige Nachrichten, daß große Per-
sonlichkeiten in U-Booten untertauchen, tauchen jetzt des
öfters auf. Gerüß, sie tauchen sogar jedesmal wieder
auf, die U-Boote nämlich, wenn ihnen nicht gerade ein
Unheil widerfährt.

D. S. in Basel. Sie halten sich darüber auf, daß aus
dem Böhmi-Theater eine chemische Sabrik zur Her-
stellung von Celonit gemacht wurde. Nun, das ist Ihre
Sache. Über Ihre Frage, was Celonit sei, können wir
nur mit einer Gegenfrage beantworten: „Wie heißt, sind
wir ein Konversations-Lexikon?“

Heinrich H. in Z. Nein, Sie dürfen die heizbaren
Handschuhe nicht mit den Unterhosen mit Blitzebleiter etc.
in den gleichen Topf werfen. Es handelt sich hier tat-
sächlich um eine Erfindung, die schon manchem, wenn
auch vielleicht am meisten dem Erfinder, genügt hat.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.